

Der Weg in Richtung Vogelklinik ist gesäumt von abblühenden **Berberitzen, Holunder, Traubenkirschen, Zitterpappeln, Rotem Holunder, Grauerlen, Salweiden und Birken**. Kurz vor dem Einödhof breitet sich ein geschützter Schilfmoorweiher aus. Mit Ausnahme einiger Gelbbauchunken konnten wir aber zur Zeit keine besonderen Organismen beobachten: die Randgebiete und die Uferzonen waren entweder abgemäht oder mit Aushubmaterial ausgefüllt und den Bereich an der Grenze zum Wald, der interessanter zu sein schien, haben wir nicht genauer beobachtet.

Am Einödhof empfing uns dann Herr Willi Campe, welcher uns seine Tierklinik zeigte, in der er vor allem verwundete Vögel kuriert. Über seine Arbeit und seine Tiere soll hier nicht weiter berichtet werden, da im letzten Jahr mehrere Berichte darüber in den lokalen Medien erschienen sind. Daß er sich aber auch als Beobachter der freilebenden Vogelwelt betätigt, wurde bisher noch nicht erwähnt. Bemerkenswert waren seine Aufzeichnungen, in die er uns kurz Einblick gewährte. Seine Aufzeichnungen, genau nach Datum, bezogen sich auf das Frühjahr 1992 und gaben Aufschluß über das Vorhandensein vieler interessanter Stand- und Zugvögel des Tales. Nachfolgende Liste stellt nur einen kurzen und unvollständigen Bestand der beobachteten Vögel dar:

Bergfink, Bläuhuhn, Braunkehlchen, Felsenschwalbe, Fischadler, Graureiher, Haubentaucher, Kampfläufer, Kibitz, Knäckente, Lachmöwe, Purpureiher, 200 Ringeltauben, Roter Milan, Rotfußfalke, Silbermöwe, Spießente, Steinschmätzer, 19 Störche, Trauerschnäpper, Turmfalke, Rohrweihe, Turteltaube, Waldschnepfe, Wanderfalke, Wiesenweihe.

Auf dem Rückweg wurde noch unter der Ahrbrücke in Uttenheim eine Wasseramsel mit Futter beobachtet. Die Rückwanderung bis Gais führte durch die Ahrauen, welche vor allem mit Erlen und Weiden, (Salweiden, Schwarzweiden, Purpurweiden) zusammengesetzt sind. Der Kuckuck war der einzige Vogel, den wir noch so richtig wahrnahmen. Kurz vor Gais konnten wir dann noch am Straßenrand eine junge Goldammer beobachten, welche ihre ersten Flugversuche unternahm

Herr Campe kam uns in Gais entgegen und brachte eine junge Fledermaus, welche von Oskar sofort als Zwergfledermaus bestimmt wurde. Es handelte sich um ein Weibchen, welches in sehr schlechtem Zustand war. Herr Campe nahm es nach dem Abnehmen der wichtigsten Daten durch Oskar wieder mit, da es in seiner Klinik am besten aufgehoben war. Die letzten Vögel, die wir noch beobachteten, bevor wir unsere müden Exkursionsbegleiter in Uttenheim abholten, waren mehrere Türkentauben.

Dr. Christian Köllemann

In der Literatur entdeckt

## Tiere, die uns nerven

**Nicht alles, was da krecht und fleucht, bereitet uns Vergnügen. Auf einige Vertreter des Tierreichs könnte man glatt verzichten.**

**Sie gurren, sie kläffen, sie stechen, sie fressen unseren Salat: ein ABC der Plagegeister**  
(Jörg Albrecht) (Ausschnitt aus: Zeit-Magazin, Nr.33-13.08.1993)

### Amseln

Schrecken aller Gartenfreunde. Machen es sich auf kurzgeschorenem Rasen gemütlich, zerrn Regenwurm um Regenwurm aus der Behausung, fressen Beerensträucher kahl und baden mit Vorliebe in Krokussen. Amseln halten sich für hochbegabte Sänger, sind es aber nicht. Füdelüüt! Füdelüüt!, und das morgens um halb vier. ertappt man sie bei einer ihrer Schandtaten, keckern sie nur frech. Abhilfe: den Rasen kniehoch halten. Dann schauen sie dumm aus der Wäsche.

### Lachmöwen

Besiedeln Müllkippen, kreischen wüst und hacken nach allem, was sich nicht schnell genug davonmacht. Auf die Nordsee sind sie längst nicht mehr angewiesen. Allein in München wurden zwanzigtausend Stück gezählt. Machen schon den Tauben Konkurrenz.

### Jynx torquilla

Der Wendehals. Typisch deutsche Spezies, gekennzeichnet durch dehnbare Gesinnung, elastisches Gewissen und die Fähigkeit zum vollständigen Gedächtnisverlust. Während der vergangenen fünfzig Jahre kam es zweimal zu einer Massenvermehrung. Anschließend war es keiner gewesen.

### Tauben

Sie folgten dem Menschen in die Städte, was kein Zeichen großer Intelligenz ist. Der amerikanische Zoologe William Jordan konstatiert: "Die Taube, die im Vergleich zur Krähe als geistig behindert bezeichnet werden muß, hat sich auf höchst spektakuläre Weise breitgemacht." Selbst wohlmeinende Ornithologen halten sie für eine "Problemart" Wie die Taube es da zum Sinnbild des Friedens gebracht hat, bleibt ein Rätsel. Ausnahmsweise möchte man sich einmal auf die Seite des Falken stellen.